

UFZ-Beilage zu den Nachrichten aus der Umweltbibliothek

Josef Settele, Roland Steiner, Rolf Reinhardt, Reinart Feldmann:
„Schmetterlinge. Die Tagfalter Deutschlands“
Ulmer Verlag, Stuttgart, 2005
ISBN 3-8001-4167-1
256 Seiten mit 720 Farbfotos
14,90 EUR



Spazierengehen im Dienst der Wissenschaft – Bundesweit einmaliges Beobachtungsprojekt startet.

Etwa 3700 Schmetterlingsarten gibt es in Deutschland - davon sind 190 Tagfalter. Wiederum zwei Drittel von ihnen gelten als bedroht. Doch wie es genau um die einzelnen Arten bestellt ist, das ist nur unzureichend bekannt. Wie stark sind die Bestände zurückgegangen? Welche Arten sind akut gefährdet? Was sind die Ursachen dafür und was können wir Menschen dagegen tun? Diesen Fragen gehen Forscher seit vielen Jahren schon in England, den Niederlanden, Spanien und Finnland nach. Bald werden weitere europäische Länder dazustoßen. „Diese Untersuchungen sind von zentraler Bedeutung für die Wissenschaft und für europaweite Forschungsprojekte“, sagt Dr. Josef Settele, Wissenschaftler am Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ) und Koordinator von Forschungsprojekten zur Artenvielfalt. Jetzt beteiligt sich auch Deutschland mit einer bundesweiten Initiative. Im Rahmen von „Abenteuer Schmetterling“ – einer Gemeinschaftsaktion von ZDF, BUND und UFZ – wird 2005 der Startschuss für ein deutschlandweites Monitoring der Tagfalter gegeben.



Die Rostbinde (*Hipparchia semele*) –
eine gefährdete Schmetterlingsart
Foto: Dr. Reinart Feldmann/UFZ

„Es ist eine interessante und leicht erlernbare Möglichkeit für alle, die sich anhand wissenschaftlicher Methoden mit Schmetterlingen beschäftigen und letztendlich zu deren Schutz beitragen wollen“, so Dr. Reinart Feldmann vom UFZ, der das Monitoring koordiniert. Diese Art „Volkszählung“ für Schmetterlinge soll nun helfen, einen aktuellen Zustandsbericht zu erstellen. Welche Art kommt wo in Deutschland vor und welchen Entwicklungstrend weist sie auf? So sieht die Teilnahme für die Freiwilligen aus: Zwischen April und September wird wöchentlich eine selbst festgelegte Strecke abgegangen, es werden die beobachteten Schmetterlingsarten notiert und die Notizen an das UFZ übermittelt. Ein bis zwei Stunden pro Woche genügen. Sozusagen ein Streifzug mit wachsamem Blick durch die Natur im Dienst von Forschung und Naturschutz. Alle Daten werden im UFZ zusammengetragen und ausgewertet. Erst die Mitarbeit vieler ehrenamtlicher Helfer liefert ausreichend permanente und großflächige Beobachtungsdaten, um kurzfristige Schwankungen von maßgeblichen Trends unterscheiden zu können. Dann wollen die Wissenschaftler die Zusammenhänge zwischen diesen Trends und Veränderungen und Eingriffen in der Landschaft oder auch Klimadaten analysieren.



Feuchtwiese in der Umgebung von Leipzig /
Tummelplatz für den Maculinea-
Schmetterling
Foto: André Künzelmann/UFZ

Im neuen Naturführer „Schmetterlinge – Die Tagfalter Deutschlands“ beschreiben zwei UFZ-Wissenschaftler sowie zwei Kollegen aus Baden-Württemberg und Sachsen alle einheimischen Tagfalterarten, die nördlich der Alpen vorkommen. Neben über 700 Farbabbildungen und detaillierten Steckbriefen enthält das Buch auch Informationen zu den Lebensweisen und Fraßpflanzen der einzelnen Arten. Dieser Feldführer soll interessierten Laien die Bestimmung der Falter näher bringen und damit auch zur Teilnahme am Beobachtungsprogramm animieren. Das Buch ist im Ulmer Verlag Stuttgart erschienen und seit April im Handel erhältlich.

Mehr Informationen zum Tagfalter-Monitoring gibt es unter:

www.tagfalter-monitoring.de und bei Dr. Reinart Feldmann vom UFZ

(Telefon: 0341-235-2864, Email: tagfalter-monitoring@ufz.de)

Mathias Scholz, Sabine Stab, Frank Dziock, Klaus Henle (Hrsg.):

„Konzepte für die nachhaltige Entwicklung einer Flusslandschaft: Lebensräume der Elbe und ihrer Auen“

Weißensee Verlag, Berlin, 2005

ISBN 3-89998-010-7

ca. 400 Seiten, 38,40 EUR



„Lebensräume der Elbe und ihrer Auen“ – eine umfassende Dokumentation zur Ökologie dieses Flusses

Egal ob Staustufen in der Böhmisches Schweiz oder Elbeausbau bei Wittenberg – Eingriffe in die sensiblen Ökosysteme haben Auswirkungen auf den Fluss und dessen Auen. Die Elbe gilt trotz allem als einer der naturnahsten Flüsse in Deutschland. Und sie ist mit über 1000 Kilometern Länge und einem Einzugsgebiet von der Größe der ehemaligen DDR einer der größten in Europa. Das Hochwasser von 2002 und die extreme Trockenheit des Jahres 2003 haben der Bevölkerung die Mächtigkeit dieses Stromes aber auch den Einfluss des Menschen auf das Ökosystem Fluss eindrucksvoll vor Augen geführt.

Bereits in den Neunziger Jahren hatte das Bundesforschungsministerium einen Forschungsverbund „Elbe-Ökologie“ ins Leben gerufen. „In der Regel wird der wissenschaftliche Erkenntnisfortschritt in zahlreichen, weit verstreuten und für die Praxis unzugänglichen internationalen Zeitschriften veröffentlicht. Es ist damit ein langwieriger und oft zufälliger Prozess, bis die Erkenntnisse in einer für die Anwender verständlichen Form aufbereitet zur Verfügung stehen“, so Mathias Scholz, Wissenschaftler im Department Naturschutzforschung des UFZ.

Zusammen mit drei anderen Wissenschaftlern des UFZ hat Mathias Scholz deshalb die Ergebnisse von rund 300 Wissenschaftlern und 28 einzelnen Forschungsvorhaben nun in einer fünfbändigen Buchreihe über die Elbe zusammengefasst. Band 4 („Lebensräume der Elbe und ihrer Auen“) ist im Mai im Weißensee-Verlag erschienen. Detailliert behandelt werden die fünf Lebensraumtypen der Elbe: der Hauptstrom, die angrenzenden amphibischen Uferbereiche sowie Gewässer, Wälder und Grünland der Auen.



Augusthochwasser 2002 bei Dessau (Foto: A.Künzelmann / UFZ)

Die umfangreiche Dokumentation richtet sich an Planer, Naturschutzbehörden, Wissenschaftler und auch an interessierte Laien. „Es ist eine umfassende Grundlage entstanden für verschiedenste Planungen, die in diesem Umfang bisher für die Elbe, aber auch für andere Flüsse nicht existiert hat“, beschreibt der Leiter der UFZ-Naturschutzforschung Dr. Klaus Henle die Bedeutung dieser Buchreihe. Der Lebensraum Elbe befindet sich im Spannungsfeld vielfältiger Management- und Gesetzaufgaben. Egal ob EU-Wasserrahmenrichtlinie, Gebietsausweisungen im Rahmen der EU-Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, Raumplanungen, flussbauliche Maßnahmen oder Landnutzungsfragen – jede der anstehenden Entscheidungen wird Einfluss auf die Elbe haben.



www.ufz.de

Das UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ) beschäftigt sich als erste und einzige Forschungseinrichtung der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren ausschließlich mit Umweltforschung. Finanziert wird das Zentrum zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Sachsen und Sachsen-Anhalt beteiligen sich mit jeweils fünf Prozent. Das UFZ wurde 1991 gegründet, beschäftigt über 700 Mitarbeiter und unterhält außer in Leipzig auch Standorte in Halle, Magdeburg, Bad Lauchstädt und Falkenberg/Elbe. Die Wissenschaftler des UFZ erforschen die komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt in genutzten und gestörten Landschaften. Sie entwickeln Konzepte und Verfahren, die helfen sollen, die natürlichen Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen zu sichern.

Tilo Arnhold